
Medienerziehung

Karina Bükér

Daniela Sendlbeck

Definition

lat. 'medium' = Mitte

'medius' = Mittler

- ⇒ Ein Medium bedeutet in diesem Sinne „Mittel“, „Mittelglied“, „Mittler(in)“, „vermittelndes Element“
(Fremdwörterduden 1994, 875)
-

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen
 2. Medien im Zentrum der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt
 3. Ziele der Medienerziehung
 4. Auftrag der Schule
 5. Die Rolle der Medien im LP der GS
 6. Anforderungen an die Lehrkraft
 7. Umsetzungsmöglichkeiten
-

1. Grundlagen

- Medialisierte Kindheit

① Medienausstattung des Haushalts und der sechs- bis 13-jährigen Kinder

Angaben der Eltern, in %

Medienausstattung	im Haushalt vorhanden	im Besitz oder im Zimmer der Sechs- bis 13-Jährigen
Fernsehgerät	99	39
Radiogeräte (Radiowecker, Kofferradio, Standgerät, etc.)	95	51
Telefon (Festnetz)	94	3
Hifi-Stereoanlage	92	22
Videorecorder	90	10
Handy	90	25
Kassettenrecorder/ Tonbandgerät/Kassetdeck	82	52
CD-Spieler	79	29
Walkman (Mini-Kassettengerät)	64	49
Computer mit Internetanschluss	60	6
Spielkonsole	53	29
DVD-Spieler	51	3
Plattenspieler	39	3
Videokamera	37	0
Computer ohne Internetanschluss	20	6
MP3-Spieler	15	2

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2005“.

④ Mediennutzung sechs- bis 13-jähriger Kinder in der Freizeit

in %

	jeden oder fast jeden Tag / ein- oder mehrmals pro Woche	jeden oder fast jeden Tag	ein- oder mehrmals pro Woche
Fernsehen	98	83	16
Musik*	68	22	46
Radio	62	32	30
Computer	61	20	41
Bücher	58	15	43
Zeitschriften	47	8	40
Comics, Heftchen	40	7	33
Hörspiele*	39	8	31
Spielkonsole	38	8	30
Internet	37	7	30
Videokassetten, DVD	36	5	31
Handy telefonieren	30	11	19
Handy SMS	29	11	19
Zeitung	27	8	20
Handy spielen	17	4	13
Kino	6	-	6

* auf Schallplatte/Kassette/CD/MP3.

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

2. Medien im Zentrum der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt

- Kindheit und Jugend sind zunehmend medialisierter, d.h. durch Medienerfahrungen geprägt
 - Medienspezifische Symbolisierungen spielen eine zentrale Rolle
- ⇒ beeinflusst die gesamte Identitätsbildung
-

Gefahr:

**Manipulation sowie unkontrollierte
und rezeptive Konsumhaltung**

„Die Kluft zwischen jenen, die aus
Informationen persönlichen Nutzen ziehen und
jenen, die im multimedialen Gewitter aus
Infotainment, Trash- TV und Werbung
ausgeliefert sind, wächst unentwegt.“

H.M. Fischer

3. Ziele der Medienerziehung

- Kinder sollen sich in der verwirrenden Fülle an Informationen und Verlockungen zurechtfinden und ein dynamisches, am Dialog mit anderen orientiertes Weltbild aufbauen
 - Erziehung zu medienkompetenten Persönlichkeiten: Nutzungskompetenz und Fähigkeit zu Medienreflexion und Medienkritik
-

4. Auftrag der Schule

Medienerziehung in der Schule darf sich nicht auf Warnungen vor den Gefahren des Medienkonsums beschränken!

sondern:

- Auseinandersetzung mit den Medienerfahrungen der Kinder in kontinuierlicher, situations- und alltagsbezogener Weise
 - keine Beschränkung auf einmalige Projekte, besondere Anlässe, Gespräche
-

Bekanntmachung des Kultusministeriums

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
80327 München

Dr. Tel. des Des. Vorderbe. von	Wie bei Internet angeben Übers. Zeichen	Telefon RUF 1186	Datum
	III.6 – 5 S 1356 – 5.17 348 o.V.	2094	07.08.2003

Medienbildung

Medienbildung

- Medienerziehung und informationstechnische Bildung in der Schule -

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 07.08.2003
Nr. III.6 – 5 S 1356 – 5.17 348

Angesichts ihrer Rolle im Leben von Kindern und Jugendlichen und ihrer zentralen Stellung im privaten und beruflichen Umfeld kommt den Medien auch im Unterricht eine zunehmende Bedeutung zu. Medienbildung ist ein wesentlicher Bereich der allgemeinen Bildung. Sie gehört zu den fachlichen und fächübergreifenden Bildungszielen. Medienerziehung ist ein grundlegendes pädagogisches Erfordernis. Überlegter Medieneinsatz leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts. Die Befassung und der Umgang gerade mit neuen Medien sind zentrale Aspekte in der Weiterentwicklung von Schule.

5. Die Rolle der Medien im LP der GS

- Medienerziehung als fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe
 - explizite Nennung unterrichtlicher Umsetzungsmöglichkeiten in den einzelnen Fächern
-

6. Anforderungen an die Lehrkraft:

- Die Lehrkraft muss zuverlässige Hilfen geben, wie die Schülerinnen und Schüler Medien gezielt auswählen, sinnvoll beurteilen und richtig bewerten können!
 - Raum geben zur Bewusstmachung, reflexiven Aufarbeitung und Bewältigung dieser virtuellen Erfahrungswelt
 - ⇒ Erziehung zu medienkompetenten Persönlichkeiten:
Nutzungskompetenz und Fähigkeit zu Medienreflexion und Medienkritik
-

7. Umsetzungsmöglichkeiten

- aktive Medienarbeit: Kinder gestalten in Geschichten, Zeichnungen, mimischen und pantomimischen Darstellung Medienerlebnisse
 - fertigen aus vorgegebenen bzw. selbst gewählten Inhalten Medien an (Hörspiel, Klassenzeitung, Videoclips...)
 - besonders: Arbeit mit PC im Unterricht, z.B. Verfassen freier Texte, Informationsaustausch mit anderen Grundschulen über Internet, Hypertexte, Multimedia im HSU
-

Quellen

- Internetpublikation unter: http://www.learn-line.nrw.de/angebote/digitalemedien/fachmoderation/deutsch/nm_du.ppt [Stand: 15.12.2007]
 - Internetpublikation unter: http://www.ardwerbung.de/showfile.phtml/frey-vor_schumacher_9-2004.pdf?foid=12232 [Stand: 15.12.2007]
 - Internetpublikation unter: <http://www.km.bayern.de/imperia/md/content/pdf/me dienerziehung/2.pdf> [Stand: 15.12.2007]
 - Lehrplan für die bayerische Grundschule. München: Verlag J. Maiss 2005.
-